Pflichtexemplare

Englisch: Coverage Imperatives

REGIE

Die absoluten Basis-Einstellungen, die vor Ort gedreht werden müssen — Wide, Medium, Close-up, Over-the-Shoulder. Fehlt eine davon, wird der Schnitt ein Problem im Editing-Raum.

Auf dem Set geht es darum, im Schnitt später überhaupt arbeiten zu können. Wer die Pflichtexemplare nicht dreht, liefert dem Editor ein unvollständiges Puzzle — und der Regisseur sitzt dann im Cutting-Raum und flucht. Die vier Klassiker sind: Totale, Halbnah, Großaufnahme und Over-the-Shoulder. Jede dient einer anderen Funktion im Schnitt-Rhythmus. Die Totale (Wide) zeigt den Raum, die Geografie, die Konstellation der Darsteller. Sie ist der Ankerpunkt — ohne sie verliert der Zuschauer die räumliche Orientierung. Die Halbnah (Medium) ist die vielseitigste Einstellung: emotional nah genug für Dialog, weit genug für Gestik und Körpersprache. Sie trägt den Film. Die Großaufnahme (Close-up) isoliert Gesicht oder Detail — Blick, Träne, Finger auf dem Trigger. Sie bricht den Rhythmus auf und schafft Intensität. Das Over-the-Shoulder (OTS) strukturiert Dialoge: Kamera hinter einer Person, blickt auf die andere. Sie verstärkt die Spannung zwischen zwei Figuren. In der Praxis heißt das: Vor dem ersten Take sitzt der Regisseur oder die Produktionsleitung mit DoP und Regieassistenz zusammen und listet die Shots auf. Szene 47, Dialog zwischen Anna und Marco — braucht: Totale des Wohnzimmers, Medium Anna von vorne, Medium Marco von vorne, Close-up Annas Gesicht beim Zuhören, OTS Anna auf Marco, OTS Marco auf Anna, Insert: die Uhr an der Wand. Nichts Überflüssiges, nichts Improvisiertes. Jeder Shot wird notiert, jeder wird abgehakt, wenn er im Kasten ist. Wo viele Anfänger stolpern: Sie drehen die schönen, kreativen Shots — schwenkende Kamera, artistisches Licht — vergessen aber die handwerklichen Basics. Der Editor kann damit nichts anfangen. Im Gegenteil: Er ist gezwungen, halbfermige Takes zusammenzusetzen oder Szenen zu strecken, wo sie elastisch sein sollten. Umgekehrt: Wer gewissenhaft alle Pflichtexemplare dreht, gibt dem Schnitt Freiheit. Der Editor kann schneiden, was er braucht, ohne in Lücken zu fallen. Das ist Professionalität — nicht glamourös, aber unverzichtbar. Die besten Filme entstehen oft nicht durch brillante Einzelshots, sondern durch vollständige, handwerklich solide Coverage.